

Vilém Flusser

Bearbeitet von  
Rainer Guldin, Anke Finger, Gustavo Bernardo

1. Auflage 2009. Taschenbuch. 118 S. Paperback  
ISBN 978 3 8252 3045 6  
Format (B x L): 12 x 18,5 cm

[Weitere Fachgebiete > Medien, Kommunikation, Politik > Medienwissenschaften > Medienphilosophie, Medienethik, Medienrecht](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

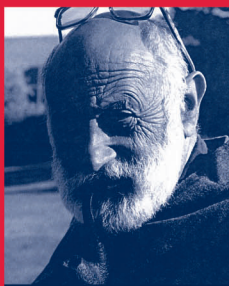
The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three small red dots of increasing size. Below the main text, 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' is written in a smaller, red, all-caps sans-serif font.

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

# Vilém Flusser

Rainer Guldin  
Anke Finger  
Gustavo Bernardo



Profile

W. Fink

UTB



UTB 3045

### **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Böhlau Verlag · Köln · Weimar · Wien  
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Farmington Hills  
facultas.wuv · Wien  
Wilhelm Fink · München  
A. Francke Verlag · Tübingen und Basel  
Haupt Verlag · Bern · Stuttgart · Wien  
Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung · Bad Heilbrunn  
Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft · Stuttgart  
Mohr Siebeck · Tübingen  
Orell Füssli Verlag · Zürich  
Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel  
Ferdinand Schöningh · Paderborn · München · Wien · Zürich  
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart  
UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz  
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen  
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

# UTB Profile

Rainer Guldin / Anke Finger / Gustavo Bernardo

## **Vilém Flusser**

Wilhelm Fink

Rainer Guldin ist Professor für Deutsche Sprache und Kultur an der Kommunikationswissenschaftlichen Fakultät der Università della Svizzera Italiana in Lugano (Schweiz). Er publizierte verschiedene Essays, u. a. *Körpermetaphern. Zum Verhältnis von Politik und Medizin* (2000) und *Die Sprache des Himmels. Eine Geschichte der Wolken* (2006).

Anke Finger ist Professorin für Germanistik und Komparatistik an der University of Connecticut (USA). Ihr Buch *Das Gesamtkunstwerk der Moderne* erschien 2006 bei Vandenhoeck & Ruprecht. Sie arbeitet zur Zeit an einer englischsprachigen Anthologie mit dem Titel *The Aesthetics of the Total Artwork: On Borders and Fragments*.

Gustavo Bernardo Krause ist Professor für Literaturtheorie am Sprachinstitut der Staatlichen Universität von Rio de Janeiro (UERJ) in Brasilien und Autor verschiedener Essays und Romane, u. a. *As margens da tradução* (2002), *A ficção cética* (2004), *Lúcia* (1999), *Reviravolta* (2007) und *A filha do escritor* (2008).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. Verlags-KG

Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. Verlags-KG, Jühenplatz 1–3, 33098 Paderborn

ISBN: 978-3-8252-3045-6 (UTB)

ISBN: 978-3-7705-4723-4 (Fink)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Ruhrstadt Medien, Castrop-Rauxel

Layout & Einbandgestaltung: Alexandra Brand auf Grundlage der UTB-Reihen-  
gestaltung von Atelier Reichert, Stuttgart

Herstellung: Ferdinand Schöningh GmbH, Paderborn

# Inhalt

## Warum Flusser?

### Vilém Flusser im Profil

1	Flussers Netzwerke: Eine Biographie .....	11
2	Vom Zweifel: Das Netz der Sprache .....	27
3	Übersetzung und mehrsprachiges Schreiben .....	41
4	Kulturwissenschaftliche Kontexte: Entgrenztes Denken .....	57
5	Kommunikations- und Medientheorie .....	73
6	Wissenschaft als Fiktion – Fiktion als Wissenschaft .....	93

### Anhang

Siglen .....	111
Bibliographie der Werke Vilém Flussers .....	112
Anmerkungen .....	114
Personenregister .....	118

## Warum Flusser?

Kommunikationswissenschaftler? Theoretiker der Neuen Medien? Sprachphilosoph? Übersetzungstheoretiker? Verfasser phänomenologischer Essays? Essayistischer Philosoph? Philosophischer Schriftsteller? Autor philosophischer Fabeln? Das viersprachige, zwischen zwei Kontinenten entstandene Werk des tschechisch-brasilianischen Denkers Vilém Flusser, der 1920 in eine wohlhabende jüdische Prager Familie hinein geboren wurde und 1991 in einem Autounfall ums Leben kam, ist nach wie vor schwer einzureihen, legt es sich doch quer zu allen disziplinären Eingrenzungen. Diese ausufernde thematische Vielfältigkeit läßt sich schon aus einer kurzen Aufzählung einiger der wichtigeren Werktitel entnehmen: *Die Geschichte des Teufels*, *Für eine Philosophie der Fotografie*, *Vampyreuthis infernalis*, *Bodenlos. Eine philosophische Autobiographie*, *Dinge und Undinge. Phänomenologische Skizzen*, *Vom Stand der Dinge. Eine kleine Philosophie des Design*, *Nachgeschichte. Eine korrigierte Geschichtsschreibung*, *Vogelflüge. Essays zu Natur und Kultur*.

Flusser wusste um die theoretischen Fragilitäten seines sich zwischen Sprachen und Diskursen hin und her bewegenden nomadischen Schreibstils: der Mangel an durchgehender terminologischer Konsistenz und die Abwesenheit eines ultimativen umfassenden theoretischen Gebäudes. Diese beiden Momente könnten auch die Frage beantworten, warum sich bis heute keine mit anderen Philosophen der Gegenwart vergleichbare, spezifisch ›Flussersche Denkschule‹ herausgebildet hat und dies trotz einer ganzen Reihe von originellen Anregungen und weiterführenden Einsichten in den Bereichen der Philosophie, der Translations- und Kulturwissenschaften sowie vor allem der Kommunikations- und Medientheorie.

Flusser wusste aber auch, dass sein wesentliches Ziel als Schriftsteller – die Entwicklung eines offenen Dialogs mit dem Leser, der dadurch zu einem Komplizen und aktiven Teilnehmer in der Entfaltung des Denkprozesses wurde – nur durch systematische Destabilisierung erreicht werden konnte. Seine Texte entgehen einfachen Kategorisierungen, sie spielen gezielt mit neuen, überraschenden Perspektiven, provokativen Übertreibungen, erstaunlichen Analogien und unlösbaren Widersprüchen. Seine metaphorische Phantasie operiert dabei mit diskursiven Kontaminationen, deren Ziel es ist, neue Interpretationsmöglichkeiten zu erschließen. Dies wiederum könnte die wachsende Beliebtheit erklä-



ren, deren sich sein Werk unter Schriftstellern, Malern, Fotografen, Regisseuren und Video-Künstlern erfreut.

Neben dem erfrischenden anti-akademischen Gestus, dem bewussten Verzicht auf Fußnoten, Zitate und Literaturverweise, ist es vor allem die radikale Interdisziplinarität eines zwischen allen diskursiven Fronten operierenden Denkens, die seine ungebrochene Aktualität ausmacht. Flussers Denken speist sich aus dem Werk Hannah Arendts, Walter Benjamins, Martin Bubers, Martin Heideggers, Edmund Husserls, Franz Kafkas, Marshall McLuhans, Friedrich Nietzsches, José Ortega y Gasset, Jean-Paul Sartres, Arthur Schopenhauers, Ludwig Wittgensteins, aus dem Existentialismus, der Phänomenologie, der Linguistik, der Übersetzungs- und Spieltheorie sowie aus der Informations-, Kommunikations- und Medientheorie. Flusser hat sich mit der fraktalen Chaostheorie und Zoologie beschäftigt, mit dem jüdischen Mystizismus, dem Buddhismus und anderen orientalischen Denkansätzen. Dieses disparate Arrangement von Wissenselementen führt aber nicht zu eklektischer Beliebigkeit, sondern ist einem durchgehenden, stets aktiven formalen Willen untergeordnet, einer literarisch anmutenden Kombinationskunst, die auf sukzessiven Momenten der Übersetzung und Rückübersetzung und einem radikalen Perspektivismus, d.h. auf der steten Veränderung des eigenen Standpunktes basiert. Flussers Aktualität ist weniger in präzisen Beiträgen zu einem spezifischen sauber abgezielten Wissensgebiet zu suchen als in der unzählbaren Originalität seiner mehrsprachigen selbstkritischen Denk- und Schreibmethode. Bei einer Lektüre seiner einzelnen Arbeiten und seines Gesamtwerkes geht es daher nicht so sehr um Teilresultate, als um eine ganz bestimmte Art des Denkens, um Methodisches also.

## Stand der Forschung

Vilém Flusser gilt spätestens seit den frühen neunziger Jahren vor allem in Deutschland als Medienphilosoph und Kommunikationstheoretiker, als ›digitaler Denker‹, wie er kurzerhand genannt wurde. Der Erfolg von Internet und den Neuen Kommunikationstechnologien machte sein deutschsprachiges Spätwerk zwar berühmt, verhinderte aber erfolgreich und nachhaltig eine weitere Rezeption aller anderen Facetten seines vielschichtigen, unübersichtlichen Oeuvres. Diese voreilige thematische Verengung führte letztlich zu einer theoretischen Zählung von Flussers unorthodoxem, unakademischem Denkstil. Dieses Bild Flussers hat sich

in der Folge nie wesentlich verändert und aktualisiert, was zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu einer fast komplett stagnierten Rezeption Flussers im deutschsprachigen Raum geführt hatte.

Diese Phase der Rezeption ist vorüber, zumindest wenn man Impulse aus anderen Ländern, hauptsächlich Brasilien, der Schweiz und den USA, anerkennt, die neue Initiativen und Forschungsrichtungen etabliert haben, um Flusser und sein kulturphilosophisches Werk unter veränderten Vorzeichen zu betrachten. Darunter sind zu erwähnen eine im Herbst 2005 lancierte, wissenschaftlich etablierte Online-Zeitschrift, *Flusser Studies*, mehrere auf Portugiesisch neu erschienene oder wiederaufgelegt Texte Flussers bei Editora Annablume in São Paulo (Brasilien) und zwei englischsprachige Anthologien, herausgegeben von Andreas Ströhl – *Vilém Flusser: Writings* (2002)<sup>1</sup> bzw. Anke Finger – *The Freedom of the Migrant. Objections to Nationalism* (2003)<sup>2</sup>. Hinzu kommen je ein internationales Symposium zum brasilianischen und tschechischen Flusser im Oktober 2006 in Gernersheim und November 2007 in Prag sowie ein internationales Treffen in Weimar im Frühjahr 2007 über Flussers Bildtheorie und ein weiteres Symposium in São Paulo im November 2008 (Rever Flusser). Darüber hinaus muss noch die Arbeit des Vilém-Flusser-Archivs erwähnt werden, das seit dem April 2007 seinen neuen Sitz an der Universität der Künste in Berlin bezogen hat und schon fast zehn Jahre lang in regelmäßigen Abständen die Reihe *International Flusser Lectures* organisiert und herausgibt.

Es sind nun gerade die bisher vernachlässigten Aspekte, die bei dieser zweiten Rezeptionsphase dafür sorgen, dass Flussers Werk auch nach dem Abklingen der ersten, weitgehend modeabhängigen Interneteuphorie immer noch frisch und provokativ wirkt und dies im offensichtlichen Gegensatz zu anderen in den 90er Jahren ebenso berühmten Denkern wie Jean Baudrillard oder Paul Virilio.

Herauskristallisiert hat sich bei diesen von außen kommenden Forschungsergebnissen, dass das Flusserbild im deutschsprachigen Kontext grundlegend revidiert werden und sich öffnen muss, besonders hinsichtlich kulturwissenschaftlicher, translations- und migrationswissenschaftlicher aber auch philosophischer Ansätze. Denn Flusser formuliert in seinen vielfältigen und zahlreichen Texten nicht nur eine Medien- und Kommunikationstheorie; die Medientheorie selbst formiert sich aus Flussers Erfahrungen als privilegierter Prager, verfolgter Jude, europäischer Emigrant, brasilianischer Immigrant und Jude in der Diaspora, als Denker und Autor in mehreren Sprachen und als Außenseiter einer bis zu seinem Tod stark hierarchisierten und ›disziplinierten‹ akademischen Welt.

Dieser Band ist das Resultat eines zutiefst Flusserschen Unterfangens, nicht nur wegen seiner interkontinentalen, zwischen Nord-, Südamerika und Europa angesiedelten mehrsprachigen Entstehungsgeschichte und seinem dezidiert interdisziplinären Ansatz, sondern vor allem weil er das Ergebnis vielfältiger Übersetzungs- und Selbstübersetzungsprozesse ist und damit auch methodisch ein zentrales Anliegen Flussers einlöst.

Rainer Guldin, Lugano, Herbst 2008

### Literatur

[www.flusserstudies.net](http://www.flusserstudies.net) : mehrsprachiges, open access E-journal, erscheint zweimal jährlich, im Mai und November.

[www.flusser-archive.org/index](http://www.flusser-archive.org/index) : offizielle Website des Vilém Flusser Archivs an der UDK (Universität der Künste) in Berlin.

### Flussers Netzwerke – eine Biographie

In einem Interview von 1991 mit Patrick Tschudin in Robion, Frankreich, definierte Vilém Flusser ›Biographie‹ nicht als die chronologische Abfolge eines Lebens, sondern als eine Liste von Netzwerken: »[E]ine Biographie kann nicht von irgendeinem ›Ich‹ handeln. Und wer seine eigene Biographie schildert, der hat überhaupt nicht gelebt, sondern ich glaube, eine Biographie besteht im Aufzählen von Vernetzungen, durch die irgendwelcher Erlebnisstrom gelaufen ist.« (FM 120) Auch wenn eine Liste von Netzwerken nicht zwangsläufig die Vorstellung einer Chronologie ausschließt, so widerstand Flusser doch dem Glauben, dass wir durch unsere diversen Lebensphasen hindurch immer wieder eine frühere Version von uns aufgreifen und mit unserem jetzigen Selbst verbinden können. Er weist eine feste Identität zurück: »Ich glaube nicht, daß irgend etwas gemeinsam ist zwischen mir, der jetzt mit Ihnen redet und mit Ihnen verkettet ist ..., daß dieser irgend etwas gemeinsam hat mit dem Lausbuben aus Prag.« (FM 120) Ich werde demnach versuchen, einige der zahlreichen Netzwerke aufzulisten, in welchen Flusser sich wieder fand oder innerhalb welcher er sich später entschlossen hatte, engagiert zu sein und aktiv zu leben. Diese Netzwerke dienen dazu, eine gewisse Chronologie seiner Biographie zu präsentieren, und weisen Flussers Leben als einen kontinuierlichen ›Essay‹ aus – das bevorzugte Genre für seine Philosophie. Darüber hinaus bezeugen diese Netzwerke seine Identität als Migranten und Nomaden, biographisch wie intellektuell. Als solche bringen sie jedoch auch andere Stimmen außer der eigenen mit ein, ganz besonders die seiner Frau, Edith Flusser, geborene Barth, aus deren Lebenserinnerungen hier häufig zitiert wird.<sup>3</sup>

Die Netzwerke selbst lassen sich in vier Gruppen oder Zyklen sammeln, die Flusser eigens in der deutschen Ausgabe seiner philosophischen Autobiographie *Bodenlos* beschrieb: das Inhaltsverzeichnis ist geordnet nach Monologen, Dialogen, Diskursen und Reflexionen. In einem un-